WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

01/2023

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Energiekrise

Strom- und Gaspreisbremse: Heimische Unternehmer fordern Vereinfachung

Seite 4

Inhalt

Strom- und Gaspreisbremse: Heimische Unternehmer fordern Vereinfachung
Seite 4

Erneut in regionale Strukturprojekte investieren
Seite 7

Roland Krebs ist neuer Vorstandssprecher
Seite 8

Krombacher Spendenaktion 2023 startet
Seite 10

100 Jahre Hugo Roth GmbH
Seite 12

Science Forum und Windkanal besucht
Seite 14

Universitätsprojekt mit regionalen Unternehmen
Seite 16

Unser Titelbild steht symbolisch für die gestiegenen Strom- und Gaspreise. (Foto: Willi Heidelbach auf Pixabay)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Julia Förster M.A.
Jan Krumnow
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Rekordteilnahme bei SIEGENIA

Gesundheitswochen bei SIEGENIA: Fast 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen das umfangreiche Angebot begeistert in Anspruch. (Fotos: SIEGENIA-AUBI KG)

Bereits zum zweiten Mal lud die SIEGENIA GRUPPE ihre Mitarbeitenden in diesem Jahr ein, im Rahmen der Gesundheitswochen die persönliche Fitness zu fördern – mit beeindruckendem Erfolg: Fast 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen das umfangreiche Angebot begeistert in Anspruch.

Sagenhafte Resonanz

„Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen. Wir freuen uns deshalb sehr über diese sagenhafte Resonanz. Sie bestätigt die Auswahl unserer Angebote und ist uns Ansporn, die Gesundheitswochen in den kommenden Jahren weiterzuführen“, erläutert das Team aus dem Personalmanagement von SIEGENIA, das die Angebote an den deutschen Standorten zusammengestellt und organisiert hat.

Um den Mitarbeitenden einen zusätzlichen Anreiz zum Mitmachen zu geben, hatte sich SIEGENIA etwas Besonderes einfallen lassen: Als Dankeschön erhielten sämtliche Teilnehmenden einen SIEGENIA-Müslibecher als Geschenk. Darüber hinaus

Auf großen Anklang stießen auch die Aktionsangebote zur ausgewogenen Ernährung in der Betriebskantine des Unternehmens.

verlost das Siegerländer Unternehmen unter sämtlichen Aktiven ein Fahrrad im Wert von 2.500 Euro. Wer das Losglück auf seiner Seite hat, soll noch vor Weihnachten ermittelt werden.

Das Angebot für die Mitarbeitenden am Hauptstandort in Wilnsdorf-Niederdielfen umfasste eine ausgewogene Mischung aus Online- und Präsenzveranstaltungen. Hierzu hatte SIEGENIA diverse Highlights der vergangenen Gesundheitswochen weiter ausgebaut und durch neue Angebote ergänzt. Im Handumdrehen ausgebucht waren z. B. der kostenlose CardioScan sowie der Back bzw. Body Check, für die SIEGENIA kurzfristig Zusatztermine einrichtete. Ebenfalls auf großen Anklang stießen die auf eine ausgewogene Ernährung ausgerichteten Aktionsangebote in der Betriebskantine und der Lauftreff in der Sieg-Arena. Auch das Online-Programm, das von der Rükkenschule über einen Vortrag

Feedback war durchweg positiv

zur mentalen Gesundheit bis zum Yoga-Kurs reichte, wurde rege angenommen. Für Rückenschule und Yoga-Kurs stehen nach Ende der Gesundheitswochen weitere Termine zur Verfügung.

Das Feedback der Teilnehmenden ist durchweg positiv. Vom alternativen Speiseangebot in der Betriebskantine über wertvolle Haltungstipps für Tätigkeiten in Produktion und Verwaltung bis zur fachkundigen Begleitung des Lauftreffs äußerten sie sich begeistert und signalisierten den Wunsch nach einer baldigen Fortsetzung. Schon jetzt freuen sich die meisten von ihnen auf eine Neuauflage im kommenden Jahr. □

Vom kostenlosen CardioScan über den Back bzw. Body Check erfreuten sich die kostenlosen medizinischen Angebote großer Beliebtheit.

Wir gratulieren

BEVER Gesellschaft für Befestigungsteile Verbindungselemente mbH, Kirchhundem
Ernst-Ulrich Schneider ..... 45 Jahre
Jörg Rademacher ..... 25 Jahre

EEW Pipe Production Erndtebrueck GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Bernd Baumstark ..... 25 Jahre
Nedim Can ..... 25 Jahre
Marcus Wiedemann .... 25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Mustafa Erbas ..... 25 Jahre

Fischer Profil GmbH, Netphen
Klaus Buschermöhle ..... 25 Jahre
Christoph Held ..... 25 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Cornelia Pfeifer ..... 25 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Stephan Stadermann .... 25 Jahre

Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH, Bad Laasphe
Andreas Lutzke ..... 25 Jahre

KRAH GmbH, Drolshagen
Reimund Wurm ..... 25 Jahre

LINDENSCHMIDT KG, Kreuztal
Stephan Haßler ..... 30 Jahre
Axel Müller ..... 30 Jahre
Lars Müller ..... 30 Jahre

Peterseim GmbH & Co. KG, Olpe
Bernd Gante ..... 25 Jahre

Presswerk Struthütten GmbH, Neunkirchen
Jürgen Dapprich ..... 40 Jahre
Carmen Katreinitsch ... 40 Jahre
Arthur Bessel ..... 25 Jahre

SCS Deutschland GmbH & Co. KG, Bad Berleburg
Karl-Heinz Linde ..... 35 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Anke Lambeck ..... 40 Jahre
Reiner Agsten ..... 25 Jahre
Christian Hehmann ..... 25 Jahre
Karsten Heppner ..... 25 Jahre
Carsten Müller ..... 25 Jahre
Rüdiger Wiechmann ... 25 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden
Holger Büchel ..... 25 Jahre

W. Hundhausen GmbH, Siegen
Marc Baldus ..... 25 Jahre

Weber Präzisionstechnik GmbH & Co. KG, Bad Laasphe
Michaela Marburger .... 25 Jahre

VETTER Kranservice GmbH, Haiger
Hans Ingolf Anders ..... 10 Jahre

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion.

Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden sie bei Google Play. Haben auch Sie interessante Themen, Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie uns gerne:

redaktion@arbeitgeberverbaende.de

Energie ist auch für die heimische Wirtschaft essenziell. Die NRW-Unternehmer kritisieren nun, dass Strom- und Gaspreisbremse zu kompliziert seien. (Foto: Westnetz)

Energiekrise

Heimische Unternehmer fordern Vereinfachung für die Bremsen

Die NRW-Unternehmensverbände haben Bundesregierung und EU-Kommission aufgefordert, die komplizierten und teilweise nicht praktikablen Bedingungen für die Strom- und Gaspreisbremse für energieintensive Unternehmen grundlegend zu vereinfachen. In der jetzigen Form drohten die Maßnahmen sonst gerade für den industriellen Mittelstand vielfach faktisch ins Leere zu laufen. Der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (Unternehmer NRW), Arndt G. Kirchhoff, erklärte Anfang Dezember in Düsseldorf, die Rückmeldungen aus vielen Unternehmen seien alarmierend. „Die strikte Kopplung der Hilfen an künftige Betriebsergebnisse macht die Instrumente für viele Betriebe entweder völlig unkalkulierbar oder betriebswirtschaftlich wirkungslos“, sagte Kirchhoff.

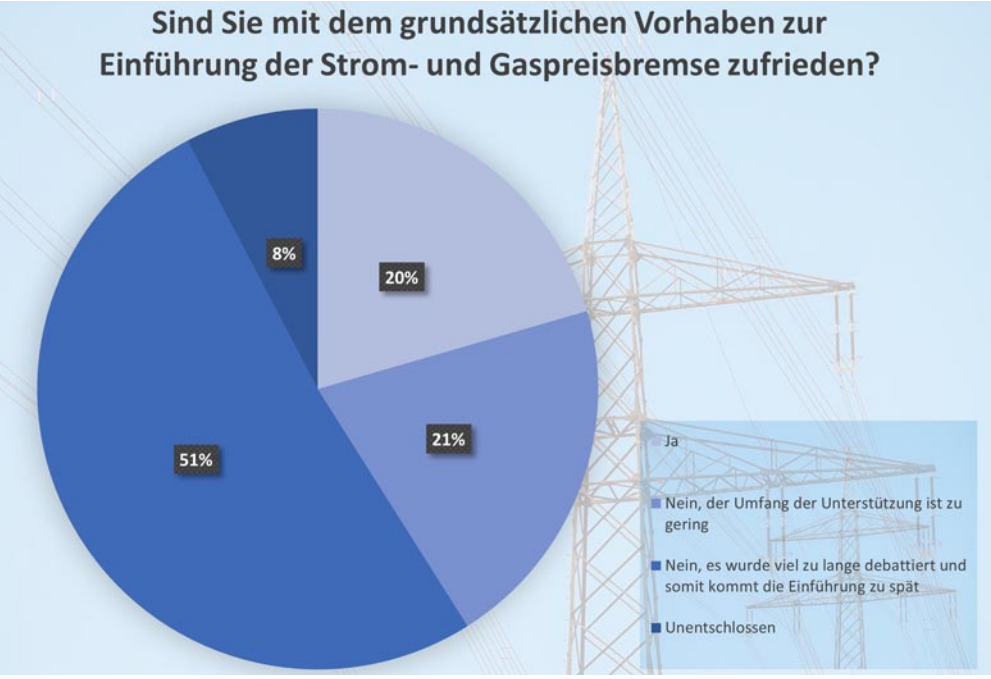
Er forderte die Bundesregierung auf, sich mit aller Kraft in Brüssel für eine kurzfristige Anpassung des EU-Beihilferahmens einzusetzen. Darüber hinaus müsse die Bundesregierung auf die von ihr selbst geplanten Zusatzkriterien verzichten. „Der richtige Ansatz der pauschalen Begrenzung der Energiepreise zum Erhalt von Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätzen droht durch Bürokratie und Kennzahlen-Wirrwarr ausgehebelt zu werden“, betonte Kirchhoff. Auch das vorgesehene Verfahren zur Erklärung der Standort- und Beschäftigungssicherung müsse deutlich einfacher gestaltet werden.

Kriterien-Katalog entschlacken

Nach Kirchhoffs Worten seien die industriellen Wertschöpfungsketten des Landes massiv gefährdet, „wenn der Kriterien-Katalog nicht deutlich entschlackt wird“. Die Politik dürfe keine Zeit mehr verlieren und müsse schnell handeln. Die exorbitant gestiegenen Energiepreise seien insbesondere für Betriebe der energieintensiven Grundstoffindustrien und der darauf aufbauenden Wertschöpfungsstufen hochgradig existenzgefährdend. „Wir reden hier über einen bedeutenden Teil der industriellen Basis Nordrhein-Westfalens“, erklärte Kirchhoff. Die Sorgen dieser besonders unter hartem internationalen Konkurrenzdruck stehenden Unternehmen seien mit Händen zu greifen. Mehr denn je benötigten die Unternehmen eine sichere Kalkulationsgrundlage darüber, wann und in welcher Höhe sie mit Hilfen rechnen könnten. „Ohne durchgreifende und praktikable Hilfen können viele eigentlich gesunde Betriebe nicht mehr am Markt bestehen. Dann drohen Wertschöpfung und Arbeitsplätze unwiederbringlich verloren zu gehen“, sagte Kirchhoff. □

„Industrie in Deutschland nicht willkommen“

Lange wurde über die Strom- und Gaspreisbremse sowie deren Ausgestaltung debattiert – zu lange, sagt ein großer Teil der Unternehmen in Siegen-Wittgenstein im Rahmen einer Blitzumfrage der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein (AGV). Die Kritik richtet sich aber auch gegen die nun geplante Umsetzung. „Man kann den Eindruck gewinnen, dass einmal mehr Symbolpolitik betrieben wurde“, sagt AGV-Geschäftsführer Dr. Thorsten Doublet: „Erst lässt die Ampelkoalition sich für die Hilfen feiern und jetzt entfalten Strom- und Gaspreisbremse an der Basis nicht ihre Wirkung.“ Doch gerade in den Industrieunternehmen – auch in der Region – werde das Geld verdient, das Wohlstand in Deutschland trotz Dauer-Krisenmodus sichere: „Unsere mittelständischen Unternehmen stehen zu ihren Mitarbeitern, aber sie sind auch auf praktikable Lösungen bei der Nutzung der Energiepreisbremse angewiesen!“



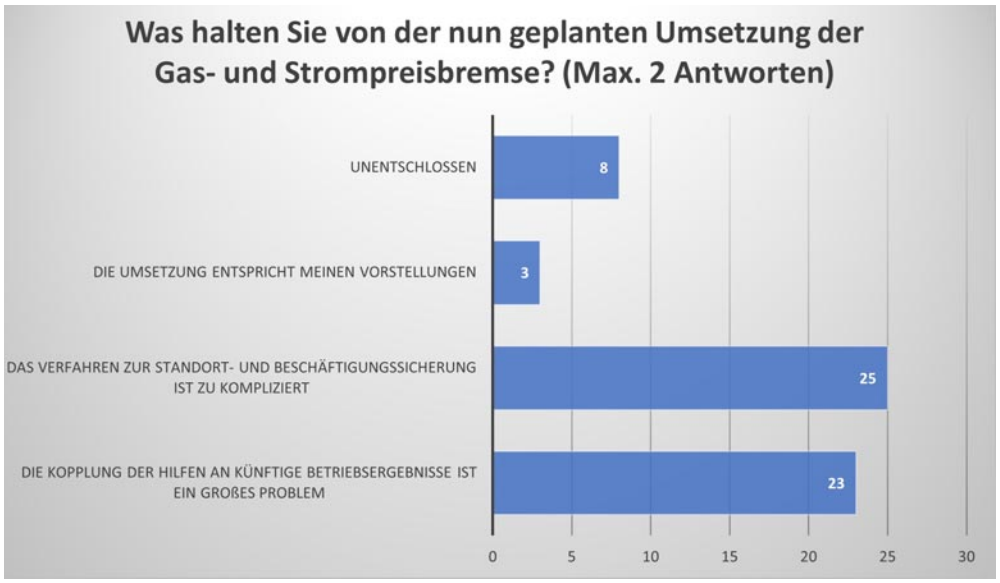
Viele Unternehmer sind mit der Strom- und Gaspreisbremse unzufrieden. (Grafiken: AGV Siegen-Wittgenstein)

Im Rahmen der Blitzumfrage wollten die heimischen Arbeitgeberverbände von ihren Mitgliedsunternehmen wissen: „Sind Sie mit dem grundsätzlichen Vorhaben zur Einführung der Strom- und Gaspreisbremse zufrieden?“ Nur jedes fünfte Unternehmen, das sich an der Umfrage beteiligte, antwortete darauf mit „Ja“. Stattdessen bemängelt über die Hälfte der Firmen, dass der Findungsprozess innerhalb der Ampelkoalition viel zu lang gedauert habe (51 Prozent).

Zu langer Findungsprozess

Weitere 20 Prozent halten den Umfang der Unterstützung für zu gering.

Skeptisch sind die Unternehmer auch, was die jetzt geplante Umsetzung für die Industrie angeht. Die Kopplung der Hilfen an künftige Betriebsergebnisse sei ein großes Problem, sind sich 59 Prozent der Umfrageteilnehmer sicher. Alexander Buch von der Walzengießerei Karl Buch in Weidenau präzisiert: „Durch die geplante Kopplung an das EBITDA (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) werden die ‚Hilfen‘ nicht durchgängig wirksam werden. In der zurzeit geplanten Ausgestaltung verdeutlicht die Gas- und Strompreisbremse



Vielen Umfrageteilnehmern ist das Verfahren zur Standort- und Beschäftigungssicherung zu kompliziert.

nur, dass Industrie und insbesondere energieintensive Unternehmen in Deutschland nicht willkommen sind, obwohl genau hier ein Großteil der Wertschöpfung entsteht."

Noch heftiger wird von den Machern an der Basis das Verfahren zur Standort- und Beschäftigungssicherung kritisiert. Dieses halten sogar 64 Prozent der Umfrageteilnehmer für zu kompliziert (Mehrfachnennung möglich).

Für Jan Roland Osterrath, Geschäftsführer des gleichnamigen Unternehmens an der Wahlbachsmühle in Bad Laasphe und gleichzeitig Vorstandsmitglied beim Verband der Siegerländer Metallindustriellen, geht der gesamte Mechanismus gar in eine falsche Richtung: „Bei der Strom- und Gaspreisbremse handelt es sich um ein planwirtschaftliches Instrument, das in meinen Augen viel zu teuer ist. Stattdessen müsste die Angebotsseite gefördert werden."

Thorsten Doublet, Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein, abschließend: „Wenn es nicht gelingt, die Verfahren für die Unternehmen deutlich zu entschlacken und zu vereinfachen, droht die heimische Industrie einmal mehr im internationalen Wettbewerb abgehängt zu werden!" □

Fehler schnellstens korrigieren

Johannes Pöttering, Hauptgeschäftsführer Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. (Foto: unternehmer nrw)

Neben der deutlichen Positionierung der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein sowie deren Mitgliedsunternehmen im Rahmen einer Blitzumfrage hat auch Johannes Pöttering, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen, klar Stellung zur Umsetzung der Energiepreisbremse bezogen:

„Die im Bundestag beschlossenen Energiepreisbremsen haben für wichtige Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft einen erheblichen Konstruktionsfehler. Das ursprünglich gut gedachte Instrument geht mit seinen jetzigen Bedingungen insbesondere an vielen Betrieben des energieintensiven industriellen Mittelstands vorbei. Die Rückmeldungen aus den Unternehmen sind alarmierend. In der jetzigen Form werden die Entlastungen bei vielen Unternehmen zu spät oder in erheblichem Umfang gar nicht ankommen. So manche könnten schon bald ihre Produktion weiter drosseln oder sogar einstellen müssen, weil sie die Extrempreise für Energie nicht schultern und deshalb schlicht nicht mehr kostendeckend produzieren können. Das würde Tausende von Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungsketten kosten. Offensichtlich ist die Dramatik der Lage in Teilen der Politik immer noch nicht angekommen. Das Thema muss jetzt oberste Dringlichkeit haben.

Gesetz ist zu kompliziert

Das Gesetz ist viel zu kompliziert, in Teilen wirklichkeitsfremd und droht vielfach ins Leere zu laufen. Die strikte Kopplung der Hilfen an künftige Betriebsergebnisse in Form der EBITDA-Kriterien macht die Instrumente für viele Betriebe entweder völlig unkalkulierbar oder betriebswirtschaftlich wirkungslos. Der EU-Beihilferahmen muss jetzt kurzfristig angepasst und dann in den deutschen Energiepreisbremsen umgesetzt werden. Da ist der Einsatz der Bundesregierung gefordert. Außerdem muss sie schleunigst die bürokratischen Sonderregelungen zurücknehmen, die sie sich selbst ausgedacht hat. Das gilt für die Vorgaben zur Erklärung von Standort- und Beschäftigungssicherung, die an der Realität vorbeigehen und für viele Unternehmen schlicht nicht zu erfüllen sind. Auch das Verbot von Boni und Dividenden ist ideologisch und wirklichkeitsfremd. Die Regelungen greifen in bestehende Arbeitsverträge ein bzw. gefährden Zukunftsinvestitionen. Wir müssen jetzt alles tun, um industrielle Wertschöpfung in unserem Land zu halten. Die Fehler müssen deshalb schnellstens korrigiert werden. Unsere Unternehmen brauchen nun schleunigst Kalkulationssicherheit." □

Erneut in regionale Strukturprojekte investieren

„Die Misere um die Talbrücke Rahmede steht sinnbildlich dafür, wie in Deutschland mit wirtschaftlichen Lebensadern umgegangen wird. Bei Infrastrukturmaßnahmen ist Deutschland mittlerweile Klassenprimus im perfekt geregelten Stillstand!“ Die Bestandsaufnahme, die IHK-Vizepräsident Christian F. Kocherscheidt in Vertretung von Präsident Walter Viegener in der jüngsten Sitzung der IHK-Vollversammlung präsentierte, fiel schonungslos und geradezu alarmierend aus. „Wo wir hinschauen: Stillstand oder sich ewig hinziehende Projekte. Angesichts der gegenwärtigen Bedingungen ist das fatal: Hohe Energiepreise, eine historische Inflation, Auftragsrückgänge und Fachkräftemangel bestimmen das Bild.“ Die IHK will hier gegenhalten: Mit Verabschiedung ihres Wirtschaftsplans hat die Vollversammlung abermals erhebliche Finanzmittel für eigene Projekte und Initiativen freigegeben. Mit ihnen will die Kammer die regionale Wirtschaftsentwicklung auch 2023 vorantreiben.

IHK-Vizepräsident Jost Schneider, Walter Schneider GmbH & Co. KG, hatte den Haushalt als Vorsitzender des Finanzprüfungsausschusses in die Beratungen eingebracht und die wesentlichen Eckdaten erläutert. Für das Wirtschaftsjahr 2023 plant die IHK mit Erträgen von 7,7 Millionen Euro, die größtenteils auf Mitgliedsbeiträge zurückgehen. Nachdem der Umlagesatz auf die Gewerbeerträge in den letzten beiden Jahren von 0,25 Prozent auf 0,10 Prozent gesunken war, wird er im kommenden Jahr auf 0,20 Prozent steigen. Jost Schneider: „Wir konnten innerhalb von nur zwei Jahren über den Abbau von Rücklagen 5 Millionen Euro an die Mitgliedsbetriebe auskehren und sie so in der schwierigen Zeit der Pandemie entlasten. Mit der jetzt beschlossenen, maßvollen Erhöhung bleiben wir auch angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen der Unternehmen bewusst unter dem Vorkrisenniveau.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener hatte der Vollversammlung zuvor die maßgeblichen Projekte der Fachkräftesicherung sowie die verkehrspolitischen und dienstleistungsbezogenen Vorhaben

2023 erneut Impulse setzen

vorgestellt, mit denen die IHK 2023 erneut Impulse setzen will. „Alleine für Fachkräfte und Strukturprojekte werden im kommenden Jahr 369.000 Euro freigegeben. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Bildung. Diesen Markenkern der IHK-Tätigkeit wollen wir weiter ausprägen.“ Beispiele sind die Schulung von „Ausbildungsbotschaftern“, die Schülerinnen und Schülern Ausbildungsberufe auf Augenhöhe nahebringen, die psychosoziale Unterstützung von Auszubildenden oder Maßnahmen im Bereich des Ausbildungsmarketings. Im Zeitraum von 2020 bis 2023 wird die IHK somit strukturrelevante Projekte mit einem Gesamtvolumen von 2 Millionen Euro umgesetzt haben.

Die A45 stand auch im weiteren Verlauf der Sitzung im Zentrum einer lebhaften Debatte. Eine Bilanz zu den vielfältigen Aktivitäten der IHK mit dem Ziel einer Planungsbeschleunigung und eines Nachteilsaugleichs zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit zog Hans-Peter Langer. Wichtig sei, dass sämtliche Aktivitäten unter den regionalen Akteuren abgestimmt seien, betonte der IHK-Geschäftsführer einen Punkt, den Christian F. Kocherscheidt unterstützte: „Wir haben in den vergangenen Monaten erlebt, wie eng der DGB, die Arbeitgeberverbände, die Handwerkskammer und die IHKs hierbei zusammenarbeiten. Das Thema wurde streitfrei gestellt, damit wir in Düsseldorf und Berlin einstimmig wahrgenommen werden. Gäbe es das doch in der Politik!“

Auch im Falle der gesperrten Rahmedetalbrücke arbeiten die Akteure Hand in Hand. (Foto: Autobahn Westfalen)

Jens Brinkmann, Volksbank in Südwestfalen eG, hob die Auswirkungen der Brückensperrung auf die Fachkräftegewinnung hervor: „Das ist bei vielen Unternehmen ein Riesenthema. Wo neue, qualifizierte Mitarbeiter nicht mehr gewonnen werden können, sieht es für die Zukunft der Bertriebe duster aus!“ Er hätte sich gewünscht, die Vollsperrung wäre genutzt worden, beide Brückenhälften gleichzeitig zu erneuern – ein Vorschlag, den Reinhard Quast bereits vor Monaten als machbaren Weg in die Diskussion eingebracht hatte. Maik Rosenberg, aquatherm GmbH, lobte die unter Federführung der südwestfälischen IHKs mit dem Titel „Südwestfalen startet durch“ erarbeiteten Projektansätze. Mit ihrer Förderung würden wertvolle Strukturimpulse für den Wirtschaftsraum ermöglicht. „Die Vorschläge gehen weit über das Thema der Brücke hinaus und bilden das ganze Spektrum der Betroffenheit des südwestfälischen Wirtschaftsraumes ab. Jetzt liegt der Ball bei der Politik.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener: „Wir sehen bei der Infrastruktur ein Staatsversagen auf vielen Ebenen. Zur Bestandsaufnahme gehören eine marode Straßeninfrastruktur, abgelastete Brücken, ein stockender Ausbau erneuerbarer Energien und nicht durchsetzbare neue Gewerbegebiete. Neu zu bauende Straßen, wie die Route 57: Fehlanzeige. Wir müssen in Deutschland endlich den Vorwärtsgang einlegen. Allein politisch den Stillstand zu verwalten, reicht dafür nicht aus!“ □

Roland Krebs ist neuer Vorstandsprecher

Ende November hat die Volksbank in Südwestfalen eG den langjährigen Vorstandssprecher Karl Michael Dommes in den Ruhestand verabschiedet. Mit Roland Krebs und Jens Brinkmann als künftigem zweiköpfigen Vorstand setzt die Genossenschaftsbank mit Sitz in Siegen und Lüdenscheid auf ein bewährtes Team mit langjähriger Führungserfahrung.

Als Nachfolger von Karl Michael Dommes hat der Aufsichtsrat das bisherige Vorstandsmitglied Roland Krebs (60) mit Wirkung zum 1. Dezember 2022 zum neuen Vorstandssprecher ernannt. Neben ihm gehört Jens Brinkmann (54) als Mitglied dem Gremium an. Beide sind bereits seit Fusion 2018 Vorstandsmitglieder der Volksbank in Südwestfalen, die seinerzeit aus dem Zusammenschluss der Volksbank im Märkischen Kreis und der Volksbank Siegerland hervorgegangen ist.

Im Bild (v.l.): Der scheidende Vorstandssprecher Karl Michael Dommes, Vorstandsmitglied Jens Brinkmann und der neue Vorstandssprecher Roland Krebs (Foto: Volksbank in Südwestfalen eG)

Weichen sind gestellt

Vorstandsprecher Roland Krebs: „Ich danke dem Aufsichtsrat für das dem Vorstand und mir entgegengebrachte Vertrauen. Damit sind die Weichen für einen nahtlosen Übergang und Kontinuität gestellt. Ich freue mich darauf, die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit Jens Brinkmann fortzusetzen und die mit Fusion angestoßene strategische Weiterentwicklung der Volksbank in Südwestfalen weiter voranzutreiben."

Mit der personellen Verkleinerung des Vorstands werden auch die Verantwortlichkeiten für die Vorstandsressorts neu zugeschnitten. Roland Krebs verantwortet nun die Marktbereiche Privatkunden, Firmenkundenbank, Private Banking, Immobilienfinanzierung, Immobilienvermittlung, DigitalBank und das Vertriebsmanagement. Ferner sind ihm der Vorstandsstab und der Bereich Treasury unterstellt. Jens Brinkmann ist zuständig für die Marktfolge und den Betriebsbereich: die Gesamtbanksteuerung und das Infrastrukturmanagement, Kreditmanagement, Interne Revision, Compliance und Personal.

Roland Krebs ist in Kierspe geboren und in Meinerzhagen aufgewachsen. 1979 begann er eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Spar- und Darlehnskasse Mark-Oberberg eG in Meinerzhagen. Nach Stationen im Firmenkundengeschäft und der Kreditabteilung wurde er mit 32 Jahren Vorstandsmitglied und 2007 Vorstandssprecher. 2010 ging die Spar- und Darlehnskasse Mark-Oberberg in der neuen Volksbank im Märkischen Kreis eG auf und Roland Krebs wurde in deren Vorstand berufen. Bis 2018 verantwortete er das Firmenkundengeschäft, den Bereich Treasury sowie das

Roland Krebs ist stark vernetzt

gesamte Individualkundengeschäft. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ist der 60 Jährige aufgrund seiner langjährigen Vorstandstätigkeit stark vernetzt. Der begeisterte Hobbysportler und Schalke-Fan ist Vater zweier erwachsener Kinder und lebt in Lüdenscheid.

Jens Brinkmann absolvierte ab 1989 eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Volksbank Siegen eG. Anschließend schloss er ein Studium zum Diplom-Betriebswirt (FH) ab. Von 1999 bis 2000 war er zunächst als Kreditanalyst für die damalige WGZ-Bank in Düsseldorf tätig, bevor er als Abteilungsdirektor Kreditmanagement zur Volksbank Siegen zurückkehrte und 2001 Prokura erhielt. Von 2006 bis 2018 war der gebürtige Hüttentaler Vorstand der Volksbank Siegerland eG. Brinkmann ist u.a. ordentliches Mitglied des Verbandsrats des Bundesverbands der deutschen Volksbank und Raiffeisenbanken (BVR) und Vorstandsmitglied des bbz Berufsbildungszentrums der IHK Siegen e.V. Der Vater einer Tochter wohnt in Netphen-Oelgershausen. □

Langjährige Mitarbeiter von GEDIA geehrt

In diesem Jahr konnten bei GEDIA 26 Jubilare geehrt werden. Zudem wurden zwölf Pensionäre verabschiedet. (Foto: GEDIA Automotive Group)

Am 25. November fand auf der Burg Schnellenberg die Ehrung von 26 Jubilaren sowie die Verabschiedung von 12 Pensionären statt. Jürgen Hillesheim als Vertreter der Gesellschafter und die Geschäftsführer Helmut Hinkel und Markus Schaumburg nutzen wie immer die Gelegenheit, die aktuelle Unternehmensentwicklung von GEDIA zu erläutern. Die Automobilindustrie leide erheblich unter den Folgen der Corona- und Ukrainekrise. Anhaltende Lieferkettenprobleme und drastische Kostensteigerungen in nahezu allen Bereichen halten auch GEDIA in Atem. Und ganz nebenbei laufe da noch die gewaltige Transformation der Automobilbranche in ein neues Zeitalter der Mobilität.

Trotz dieser schwierigen und unsicheren Marktsituation wächst die GEDIA Gruppe weiter erfolgreich. Mit derzeit 4.400 Mitarbeitern wird bis Ende diesen Jahres ein Umsatz von rund 800 Millionen Euro prognostiziert. Damit liege GEDIA in 2022 deutlich über der Wachstumsrate des gesamten Automobilmarktes.

Trend in Richtung Elektromobilität

Wie schon im Vorjahr profitiert das Unternehmen dabei in besonderen Maße von dem ungebrochenen Trend in Richtung Elektromobilität. GEDIA ist Entwickler und Lieferant zahlreicher Komponenten für aktuelle Elektrofahrzeuge vor allem in dem gut laufenden Premiumsegment, welches durch die Chip-Krise glücklicherweise am wenigsten betroffen sei.

Aufgrund des innovativen Technologie-Mix und der hohen Attendorner Engineering-Kompetenz ist es gelungen weitere strategisch wichtige Neuprojekte in den Bereichen Karosserieleichtbau, Crashsicherheit aber auch im Fahrwerk erfolgreich zu gewinnen. Neben den daraus resultierenden Werkserweiterungen insbesondere in Ungarn und Indien profitiert aber auch der Standort Attendorn von diesen Auftragseingängen. So legen die Zentralbereiche weiter zu, die Mitarbeiterzahl liegt inzwischen am Stammsitz des Unternehmens bei deutlich über 1.000 Beschäftigten.

All diese erfreulichen Markterfolge sollten jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass angesichts der enormen Marktturbulenzen die Planungsunsicherheit derzeit sehr groß ist. Um so wichtiger sei es, die drei GEDIA Grundwerte Vertrauen, Verantwortung und Veränderungsbereitschaft stets aktiv zu leben, um Produkte, Prozesse und die internationale Zusammenarbeit in der Gruppe weiter zu verbessern. Besonders wich-

Erfahrungen weitergeben

tig erscheint dabei ein vorausschauendes Wissensmanagement. Angesichts des steigenden Fachkräftemangels sei es unerlässlich langjährige Erfahrungen regelmäßig an jüngere Nachwuchskräfte weiterzugeben. In Attendorn verfüge GEDIA über einen enormen Erfahrungsschatz, denn rund 200 Mitarbeiter sind bereits seit mehr als 25 Jahren im Unternehmen beschäftigt. In diesem Sinne wurde den zahlreich vertretenen Jubilaren und Pensionären für ihre langjährige Einsatzbereitschaft und Motivation recht herzlich gedankt. □

Krombacher Spendenaktion 2023 startet

Ob Vereinsarbeit, Betreuungsangebot für Seniorinnen und Senioren oder Naturschutzgruppe: Gesellschaftliches Engagement ist so vielfältig wie unsere Gesellschaft selbst. Um dieses Engagement zu unterstützen, stellt die Krombacher Brauerei im Rahmen ihrer jährlichen Spendenaktion 250.000 Euro zur Verfügung. Passend zum Tag des Ehrenamts ruft das Familienunternehmen dazu auf, Vereine und gemeinnützige Institutionen für eine Spende vorzuschlagen.

Unter dem Motto „Sie schlagen vor – wir spenden“ können bis zum 9. Januar 2023 unter www.krombacher.de/spendenvorschlag die vielen Vereine, Organisationen und gemeinnützigen Institutionen vorgeschlagen werden, die sich in besonderer Form für das gemeinschaftliche Zusammenleben engagieren. Aus allen Einreichungen werden 100 Institutionen ausgewählt, die eine Spende in Höhe von jeweils 2.500 Euro erhalten. „Von großen Organisationen bis zu kleinen Nachbarschaftshilfen – jedes Engagement zählt. Umso schöner ist es für uns, dass wir jedes Jahr etwas von unserem Erfolg mit Menschen und Institutionen teilen können, die mit ihrer Arbeit so viel für unsere Gesellschaft leisten“, erklärt Peter Lemm, Leiter Unternehmenskommunikation der Krombacher Brauerei, zum Hintergrund der Spendenaktion.

Die Krombacher Spendenaktion findet seit 2003 jedes Jahr statt und ist seitdem ein fester Bestandteil der Krombacher Nachhaltigkeitsphilosophie geworden. Bis heute wurden rund 1.700 gemeinnützige Institutionen, Organisationen und Vereine, die sich in besonderer Form um Kinder, Menschen mit Behinderung, Notleidende, Tiere oder andere wichtige soziale Anliegen kümmern, mit einer Gesamtsumme von über vier Millionen Euro unterstützt. Weitere Informationen zur Spendenaktion gibt es unter https://nachhaltigkeit.krombacher.de/gesellschaft. □

Die Krombacher Spendenaktion findet seit 2003 jedes Jahr statt und ist seitdem ein fester Bestandteil der Krombacher Nachhaltigkeitsphilosophie geworden. (Foto: Krombacher)

Neuer Vorsitzender für Berufsbildungsausschuss

Ingo Degenhardt, Regionsgeschäftsführer der DGB-Region Südwestfalen, wurde in der konstituierenden Sitzung zum neuen Vorsitzenden des Berufsbildungsausschusses der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) gewählt. Zu seinem Stellvertreter wählten die Mitglieder des Ausschusses Dirk Pöppel, Prokurist und Personalverantwortlicher der Regupol BSW GmbH in Bad Berleburg. Er löst als Arbeitgebervertreter in dem Gremium den bisherigen alternierenden Vorsitzenden Christian F. Kocherscheidt (EJOT SE & Co. KG, Bad Berleburg) ab, der dieses Amt seit 2011 innehatte.

IHK-Geschäftsführerin Sabine Bechheim freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Ausschussvorsitzenden Ingo Degenhardt (l.) und dessen Stellvertreter Dirk Pöppel. (Foto: IHK Siegen)

„Der Ausschuss bedankt sich bei Christian Kocherscheidt für die lange, konstruktive Zusammenarbeit“, betonte Degenhardt. „Gleichzeitig freuen wir uns, mit Dirk Pöppel einen in Fragen der Ausbildung engagierten Unternehmer gewinnen zu können.“

Weichen für die Region stellen

Der Berufsbildungsausschuss beschließt Prüfungsordnungen und Rechtsvorschriften als Grundlage für die Durchführung von Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung. Das Gremium bereitet zudem wichtige bildungspolitische Weichenstellungen in der Region mit vor. □

MENNEKES errichtet neues Verwaltungsgebäude

Aller guten Dinge sind Drei: An der Kölner Straße soll im Jahr 2024 Gebäude „M10.3.“ – ganz links im Bild – die bisherigen beiden Verwaltungsgebäude von MENNEKES komplettieren. (Grafik: Stoppacher Ingenieurgesellschaft)

Bei der MENNEKES Gruppe rollen wieder die Bagger: Am Standort Kirchhundem-Welschen Ennest errichtet der Elektrotechnik-Spezialist ein neues Gebäude für die Verwaltung. Gebaut wird seit Kurzem, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2024 geplant. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund sieben Millionen Euro. 110 neue Büroarbeitsplätze werden geschaffen.

Gebäude „M10.3.“ wird gebaut

An der Kölner Straße, wo MENNEKES schon seit 2013 sein Logistikzentrum hat und wo bereits 2019 zwei moderne Verwaltungsgebäude inklusive Kundenzentrum und Cafeteria entstanden, wird nun Gebäude Nummer Drei gebaut. „M10.3.“ komplettiert die bisherigen beiden Verwaltungsgebäude „M10.1“ und „M10.2“. Das neue Gebäude umfasst drei Stockwerke plus Keller und ist 2.500 Quadratmeter groß.

Bei der Errichtung von „M10.3“ liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem nachhaltigen, also ressourcen- und umweltschonenden Bauen nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB). Der Bau erfolgt in Holz-Beton-Verbundbauweise und alle eingesetzten Baustoffe werden entsprechend der DGNB-Vorgaben geprüft – sodass mit der Baumaßnahme ein möglichst geringer CO2-Fußabdruck hinterlassen wird und im fertigen Gebäude über Jahrzehnte ein gesundes Raumklima herrschen kann.

Ebenfalls von Beginn an auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist das Energiemanagement des Gebäudes: Wie die bisherigen Verwaltungsgebäude in Welschen Ennest so soll auch das neue Gebäude mit der Abwärme, die im nahegelegenen Produktionsgebäude entsteht, geheizt werden. Möglich macht das ein ausgeklügeltes System mit zwei großen unterirdischen Wasserspeichern und einem Nahwärmenetz.

Variable Nutzung des Gebäudes

Themen wie Barrierefreiheit und variable Nutzung werden beim Bau des Gebäudes entsprechend berücksichtigt.

Mit dem neuen Verwaltungsgebäude schafft MENNEKES weitere Büroräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Geschäftsbereichs Elektromobilität sowie seiner Zentralen Serviceabteilungen. In den bisherigen Verwaltungsgebäuden in Welschen Ennest sind unter anderem die IT-Abteilung und die MENNEKES Stecker GmbH und Co. KG untergebracht, die als Teil der Unternehmensgruppe für die Automobilindustrie spezifische Ladekabel und Lade-Inlets – die Steckdosen hinter den Tankklappen von E-Fahrzeugen – entwickelt und produziert.

Christopher Mennekes, geschäftsführender Gesellschafter von MENNEKES, zum Bauvorhaben: „Dank unseres soliden Industriegeschäfts, des Wachstums des eMobility-Marktes und vorausschauendem Wirtschaften geht es unserem Unternehmen trotz der aktuellen Herausforderungen und weltweiten Krisen gut. Wir sind daher in der komfortablen Situation, unseren Standort in Welschen Ennest weiter vergrößern zu können und legen dabei bewusst einen starken Fokus auf das Thema nachhaltiges Bauen.“

Geplant und geleitet wird das Bauvorhaben von der Stoppacher Ingenieurgesellschaft, mit der MENNEKES bereits seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet. □

100 Jahre Hugo Roth GmbH

Für die Hugo Roth GmbH, heute größter Arbeitsschutz-Fachhändler in Südwestfalen, begann alles vor einem Jahrhundert in Siegen-Eisern. Dort eröffnete der Namensgeber nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ein Fachgeschäft mit Waren für Erzgruben und Hüttenwerke. Nach den schweren Kriegsjahren und dem Tod des Firmengründers im Jahr 1950 übernimmt sein Schwiegersohn Fritz Bendinger, der erst kurz zuvor aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war, die Leitung der Hugo Roth GmbH. Vom Deutschen Wirtschaftswunder der folgenden Jahre profitiert das Unternehmen und kann kontinuierlich wachsen. Den Niedergang des Siegerländer Eisenerzbergbaus und die rasche technische Entwicklung vor Augen, passte Fritz Bendinger das Warensortiment stetig an und orientierte sich dabei allem voran an den Bedürfnissen und Anforderungen seiner Kunden. So wandelte sich das Unternehmen Ende der sechziger Jahre zu einem Fachhandel für den Bereich „Sicherheit am Arbeitsplatz“.

Mit dem neuen interaktiven „rowi|safetycenter“ in Wilnsdorf bietet die Hugo Roth GmbH ihren Kunden aus Industrie, Handwerk und Gewerbe nun ein modernes Einkaufserlebnis rund um das Thema Arbeitsschutz. (Fotos: Hugo Roth GmbH)

Firmengründer Hugo Roth

1981 wurde im Nachbarort Wilnsdorf eine neue größere Lagerhalle nebst Bürogebäude errichtet. „Das war ein Meilenstein. Mit der Entscheidung für einen neuen Standort hat mein Vater das Fundament für die weitere positive Unternehmensentwicklung gelegt und eine stetige Expansion möglich gemacht“, so Marianne Bendinger, die 1989 in das Unternehmen einsteigt. Damit tritt sie in die Fußstapfen ihres Vaters Fritz Bendinger und leitet den Betrieb fortan knapp 30 Jahre lang erfolgreich.

Marianne Bendinger übergibt 2020 die Geschäftsführung des Familienunternehmens an ihren Sohn Timm Bendinger. Somit wird das Unternehmen heute in vierter Generation vom Urenkel des Firmengründers geleitet. Insbesondere die digitalen Entwicklungen haben die neuere Firmengeschichte geprägt. Bereits vor der Coronapandemie hat sich die Hugo Roth GmbH die Digitalisierung auf die Fahne geschrieben und in die dafür notwendige digitale Infrastruktur investiert. Somit sind mobiles Arbeiten oder Homeoffice bereits vor der Krise möglich gewesen. Auch seinen Kunden bietet das Unternehmen umfangreiche digitale Lösungen: Von der Bestellung bis hin zur Auslieferung laufen Prozesse automatisiert und sparen wertvolle Zeitressourcen. Zudem können individuell für die Anforderungen der Kunden ausgewählte PSA-Produkte (Persönliche Schutzausrüstung) über moderne Ausgabeautomaten in den Betrieben zur Verfügung gestellt werden. Auch die Entwicklung von speziellen oder neuen Produkten mit dem Kunden ist möglich. „Auf Kundenwünsche individuell zu reagieren und diese dann auch erfüllen zu können, hat für uns höchste Priorität. Wir verstehen uns als Partner, von dem unsere Kunden einen Rundumservice im Bereich des Arbeitsschutzes erwarten können“, erklären die beiden Prokuristen

Traditionelle Werte zählen

Torsten Schmitt und Wolfgang B. Klein die Firmenphilosophie.

Neben der fortschrittlichen und zukunftsorientierten Denkweise zählen für das Unternehmen auch traditionelle Werte: Geprägt ist die Unternehmenskultur damals wie heute von einer familiären Atmosphäre, die man im Firmengebäude in Wilnsdorf spüren kann. Um den abermals gestiegenen Anforderungen gerecht werden zu können, entsteht 2021 am Firmenstandort in Wilnsdorf ein neues Firmengebäude durch einen großen Anbau und die Sanierung im Bestand. Das hochef-

15. bundesweiten Vorlesetag präsentiert

„Schön, dass das wieder möglich ist!“ Dr. Reiner Berg vom Gymnasium am Löhrtor (GAL) freute sich sehr, dass vier Grundschulklassen der Spandauer Schule, der Freien Christlichen Schule und der Oberfischbacher Grundschule der Einladung gefolgt waren.

So bildeten erstmals nach zwei Jahren wieder Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Jahrgangsstufe ein aufgeregtes, aber gespannt lauschendes Publikum zu „Deutschlands größtem Vorlesefest“ in Siegen. Zum 15. Mal schon unterstützte die Firma Krückemeyer den Bundesweiten Vorlesetag am GAL. Klaus Krückemeyer (funk/Hessischer Rundfunk) führte als Moderator durch die Stunde und erinnerte sich dabei an seine eigene Schulzeit am GAL.

Im Bild (v.l.): Jan Krückemeyer, Christine Banda (GAL), Klaus Krückemeyer, Andree Schmidt (Stadt Siegen), Dr. Reiner Berg (GAL) und Eva-Maria Trütschel (Apollo-Theater) (Foto: Krückemeyer GmbH)

Eva-Maria Trütschel vom Apollo-Theater gab Auszüge aus Michael Endes „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ zum Besten. Mit diesem Buch hatte sie selbst in der 5. Klasse erste Theatererfahrungen in der Schule gesammelt, wie sie erklärte. In der anschließenden Fragerunde gab sie gern Auskunft zu den Fragen des jungen Publikums rund um den Wunschpunsch und zur aktuellen Weihnachtsproduktion „Die kleine Muck“.

Buch aus eigener Schulzeit

Andree Schmidt, Dezernent der Stadt Siegen und, ebenso wie die Klaus Krückemeyer, ein ehemaliger „Löhrtorianer“, hatte sich ein auch ein Buch aus seiner Schulzeit ausgesucht. Aus „Damals war es Friedrich“ von Hans Peter Richter hörten die Schülerinnen und Schüler, wie in den 1930er Jahren die Einschulung begangen wurde und wie unverständlich die Geschehnisse der Zeit bis heute sind. Die aufmerksamste Frage war hier sicherlich, wie denn der Ich-Erzähler (Friedrichs Freund) hieße, denn diese Frage lässt der Autor offen. □

100 Jahre Hugo Roth GmbH

▶▶

fiziente Gebäude ermöglicht einen nahezu klimaneutralen Betrieb und bietet den Mitarbeitern viel Komfort und Kommunikationsmöglichkeiten. Insgesamt hat sich die zur Verfügung stehende Fläche um das 2,5-fache vergrößert.

Neben den modernen Büros ist auch ein neues Ladengeschäft entstanden: Das „rowi|safetycenter“. Mit dem neuen Store in der Gießener Straße bietet das Unternehmen seinen Kunden aus Industrie, Handwerk und Gewerbe nun ein interaktives Einkaufserlebnis rund um das Thema Arbeitsschutz. Gewerbliche wie private Kunden finden vor Ort zahlreiche Produkte namhafter Markenpartner sowie der Eigenmarke „rowi“, die für „Roth Wilnsdorf“ steht. Der Arbeitsschutzspezialist bietet ein umfangreiches Produkt-Portfolio: Von Arbeits- und Lifestyle-Kleidung über Helme und Gehörschutz bis hin zu Handschuhen, Schuhen und Zubehör – bei Hugo Roth finden Kunden nicht nur die PSA-Produkte, sondern eine Rundumausstattung für optimale Arbeitssicherheit. Geprüfte PSA-Fachberater stehen den Kunden zur Seite und finden das für die individuellen Anforderungen geeignete Produkt.

Die Anfänge für die positive Unternehmensentwicklung wurden im Stammhaus der Hugo Roth GmbH gelegt.

„Kunden- und zukunftsorientiert, das ist unser Credo“, so Geschäftsführer Timm Bendinger, „wir entwickeln Lösungen sowohl auf Produktebene als auch digital, um Mehrwerte für unsere Kunden zu schaffen.“

Mit stetigem Wachstum in allen Unternehmensbereichen möchte sich die Hugo Roth GmbH, die kürzlich mit dem Bonitätszertifikat CrefoZert ausgezeichnet wurde, für die nächsten Jahre rüsten, um u. a. auch das Seminar- und Schulungsangebot für Kunden weiter auszubauen. □

Science Forum und Windkanal besucht

Dr. Udo Führ (rechts) ließ die MINTees den Säuregehalt verschiedener Zitrusfrüchte bestimmen. (Fotos: MINToringSi / Julia Förster)

Wie wird Essigessenz mit Natronlauge titriert? Was ist eine konduktometrische Titration, was eine thermometische Titration? Wie wird die Windgeschwindigkeit in einem Windkanal mithilfe einer Christbaumkugel ermittelt? Antworten auf diese und weitere Fragen bekamen Mitte Dezember 19 Schülerinnen und Schüler des Programms „MINToringSi – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in ein MINT-Studium“, als sie die Universität Siegen besuchten und die anderen Teilnehmenden des Programms kennenlernten.

Vor Ort begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler vom MINTorenteam Désirée Schütz, Johannes Daub und Dr. Thomas Reppel, der in diesem Jahr eine Doppelrolle einnimmt. Neben seiner Tätigkeit als MINTor fungiert Dr. Thomas Reppel als MINToringSi-Betreuer für die Universität Siegen. Betreuerin seitens der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein ist Julia Förster, die ebenfalls am Kennenlerntag vor Ort war.

Nach einer kurzen Einführung durch das MINToren- und Betreuerteam ging es für die Teilnehmenden ins Labor des Science Forums der Universität Siegen. Dort lernten die MINTees in praktischen Versuchen den Bereich der Chemie kennen. Dr. Udo Führ und sein Team brachten den MINTees beispielsweise näher, wie die Titration von Essigessenz mit pH-Wert-Messung abläuft. Den Säuregehalt verschiedener Zitrusfrüchte zu bestimmen war eine weitere Aufgabe, die die MINTees mit Hilfe eines Experiments lösen mussten.

Dipl.-Ing. Alexander Bald ließ die MINTees die Windgeschwindigkeit im Windkanal bestimmen. Dazu wurde u.a. eine Weihnachtsbaumkugel benötigt.

Nach dem Besuch des Science Forums stand eine Unirallye auf der Tagesordnung. Eingeteilt in drei Gruppen galt es Fragen zu den Uni Campus Adolf-Reichwein-Straße, Hölderlin-Straße und Paul-Bonatz-Campus zu lösen. Allgemeine Fragen, wie etwa eine Frage zum vollständigen Namen der Universität in den ersten 31 Jahren ihres Bestehens oder eine Frage zur E-Learning Plattform rundeten die Rallye ab.

Ein weiteres Highlight dieser halbtägigen Veranstaltung war für alle sicherlich der Besuch des Windkanals am Paul-Bonatz Campus. Diesen Kanal zeigte Dipl.-Ing. Alexander Bald, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Laborleiter am Lehrstuhl für Strömungsmechanik arbeitet, den Teilnehmenden. Vor Ort sollten die MINTees durch die Auslenkung einer Weihnachtsbaumkugel die Windgeschwindigkeit im Windkanal ermitteln.

Siegergruppe der Unirallye gekürt

Gegen Ende der Veranstaltung wurde die Siegergruppe der Unirallye ausgezeichnet. Gewonnen hat das Team von MINTor Thomas Reppel. Seine Gruppe durfte sich daher über einen Buchgutschein freuen. Abgerundet wurde der Kennenlerntag mit einem gemeinsamen Besuch im Restaurant „Gartenhaus“ in Siegen-Weidenau.

Zum Schluss der Kennenlernveranstaltung des neuen MINToringSi-Jahrgangs

SMS group verkauft Gesenkschmiedepresse

Der in Taizhou City (China) ansässige Hersteller von Präzisionsschmiedeteilenm, Jiangsu Pacific Precision Forging, als ein führendes Unternehmen innerhalb der Confederation of Chinese Metalforming Industry (CCMI), hat eine vollautomatische Exzenter-Gesenkschmiedepresse vom Typ MP 3150 bei der SMS group in Auftrag gegeben. Auf der 31,5 MN-Presse wird Pacific Precision erstmalig Fahrwerkskomponenten aus Aluminium in größerer Stückzahl schmieden. SMS group liefert die Presse inklusive der speziell für Aluminium-Schmiedeverfahren ausgelegten Werkzeuge. Pacific Precision Forging, ein weltweit bekannter Hersteller von Präzisionszahnrädern und Getriebewellen, hat sich bisher hauptsächlich auf das Schmieden von Stahl spezialisiert. Mit dieser neuen Investition in das Aluminiumschmieden eröffnet sich für den Kunden der Zugang zum wachsenden Automotive-Marktsegment für leichtere Konstruktionen.

„SMS group hat uns mit zahlreichen Referenzanlagen in China, und insbesondere mit der Technologie zum Schmieden von Aluminium gänzlich überzeugt. Gerade um in den Markt der Massivumformung von Aluminium neu einzusteigen war das Know-how von SMS ausschlaggebendes Kriterium für die Auftragsvergabe. Außerdem stehen uns in China qualifizierte Ansprechpartner von SMS zur Verfügung“, sagt James Guan, Leiter der Schmiede bei der Jiangsu Pacific Precision Forging.

„Vor dem Hintergrund der CO2-Reduktionsmaßnahmen steigt weltweit die Nachfrage

Sehr gefragte Komponenten

nach leichteren Fahrzeugkomponenten. Schmiedeteile aus Aluminium haben dabei ein enormes Potential: Neben ihrem leichteren Gewicht überzeigen sie mit hoher Materialfestigkeit bei gleichzeitiger Langlebigkeit. Zum Schmieden von Aluminium verfügt SMS neben den bewährten Pressen-Konzepten auch über das notwendige Verfahrens-Know-How. Unsere Werkzeuge sind auf die Besonderheiten des Umformprozesses von Aluminium ausgelegt und erlauben die Einhaltung von engen Temperaturfenstern“, sagt Bernhard Kaminski vom Vertrieb Gesenkschmiedepressen bei der SMS group. Die MP 3150-Gesenkschmiedepresse ist mit einer vollautomatischen Hubbalkenautomatik und Sprühtechnik zum Kühlen und Schmieren ausgestattet. Ein harmonischer Bewegungsablauf der Hubbalkenautomatik wird durch Servo-elektrische Antriebe für jede Bewegungsachse gewährleistet. Sensoren überwachen permanent die Stößelposition und sichern einen vollsynchronisierten und störungsfreien Betrieb. Das nahezu wartungsarme elektro-hydraulische Kupplungs-Bremssystem sorgt für exakte Schaltvorgänge. Die Inbetriebnahme der neuen Exzenterpresse ist für das zweite Quartal 2024 geplant. □

Sciene Forum und Windkanal besucht

Die Teilnehmenden des MINToringsSi-Jahrgangs 2022 lernten sich untereinander sowie Teilbereiche der Universität Siegen kennen.

▶▶ zogen die Programmbetreuer Dr. Thomas Reppel und Julia Förster ein positives Fazit: „Durch den Kennenlerntag sollten sich die MINTees nicht nur untereinander kennenlernen, sondern auch einen ersten Einblick in Bereiche der Universität erhalten. Daher haben wir den Besuch von Science Forum und Windkanal ermöglicht.“

Die Veranstaltung ist Bestandteil von MINToringSi, einem gemeinsamen Programm des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. (VdSM), der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen und der Bezirksregierung Arnsberg. Ziel ist es, angehende Abiturientinnen und Abiturienten bei ihrer Studienorientierung in einem MINT-Fach (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu unterstützen und den Übergang an die Hochschule in den ersten Semestern zu begleiten. □

Weitere Informationen zum Programm gibt es unter http://mintoringsi.de/ oder bei den Programmbetreuern.

Programmbetreuer von MINToringSi:

Dr.-Ing. Thomas Reppel
Universität Siegen
Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät
Hölderlinstr. 3
57076 Siegen
Tel.: 0271/740-4467
thomas.reppel@uni-siegen.de

Julia Förster
Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V.
Spandauer Str. 25
57072 Siegen
Tel.: 0271/23043-0
foerster@arbeitgeberverbaende.de

Universitätsprojekt mit regionalen Unternehmen

Die Klimastrategie der EU sieht eine Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 55 Prozent bis zum Jahr 2030 und eine vollständige Dekarbonisierung bis 2050 vor. Das stellt vor allem produzierende Unternehmen vor massive Herausforderungen, denn viele Vorprodukte und Rohmaterialien haben schon einen hohen CO2-Ausstoß, bevor sie überhaupt verarbeitet werden. Genau hier setzt ein neues Projekt der Universität Siegen an. Ziel ist es, Strategien für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu entwickeln und durch den Aufbau zirkulärer Wertschöpfungsketten Ressourcen und Rohstoffe in die Mehrfachnutzung zu überführen.

Walter Schäfer (l.), Projektleiter Universität Siegen, und Prof. Dr. Volker Wulf (r.), Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien (Foto: Universität Siegen)

Unternehmen aus der Region dabei

Entstanden ist das Projekt aus einem Arbeitskreis zur Dekarbonisierung an der Universität Siegen. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen – darunter EJOT Holding GmbH & Co. KG, Aquatherm GmbH, Deutsche Edelstahlwerke GmbH & Co. KG, Ohm und Häner Metallwerk GmbH & Co. KG, Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG und Max W. Claas GmbH – sind der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien um Prof. Dr. Volker Wulf und der Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung von Prof. Dr. Axel von Hehl der Frage nachgegangen, wie Unternehmen den CO2-Fußabdruck ihrer Material- und Produktionsprozesse reduzieren können. Für Walter Schäfer, Projektleiter, ist die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen ein zentraler Baustein: „Wir sind bewusst auf Unternehmen zugegangen, die schwerpunktmäßig in der Metall- und Kunststoffverarbeitung tätig sind, weil der Energieverbrauch und der CO2-Ausstoß hier besonders hoch sind. Zunächst ging es darum, herauszufinden, vor welchen konkreten Herausforderungen die Unternehmen stehen und wo wir ansetzen müssen."

Um Lösungsstrategien zur Senkung des CO2-Ausstoßes zu erarbeiten, muss dieser zunächst genau erfasst werden. Dazu gehören neben dem eigentlichen Produktionsprozess alle vor- und nachgelagerten Prozesse zur Identifizierung der Schadstoffwerte und Berechnung des grünen Fußabdrucks. Ziel soll es laut Schäfer sein, die Material- und Energieflüsse entlang der kompletten Wertschöpfungskette eines Produkts – vom Rohmaterialproduzenten über die Logistik bis zum Endverbraucher – abzubilden und für jeden Fertigungsschritt konkrete Kennzahlen für den Schadstoffausstoß zu hinterlegen. Auf dieser Basis kann eine Kosten-Nutzen-Schadstoff-Bilanz erstellt werden. „Dafür haben wir Unternehmen ausgewählt, die in ihrer Gesamtheit im Arbeitskreis eine geschlossene Prozesskette abbilden", so Walter Schäfer.

Die Identifikation der Prozesskette bildet die Grundlage für eine prototypische Software, die gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Maschinenelemente und Systementwicklung der RWTH Aachen entwickelt wird. In der Software soll die komplette Lieferkette digital abgebildet werden. Die Produktdaten werden um den Aspekt der Nachhaltigkeit erweitert und liefern Kennzahlen zum Ausstoß sowie Anteil an Schadstoffen im kompletten Lebenszyklus eines Produkts. In die Prüfung des Prototyps werden dann alle an der Arbeitsgruppe beteiligten Unternehmen wieder einbezogen.

Konkretes Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein Modell der Kreislaufwirtschaft für bestimmte Produkte aufzubauen. Durch gezielte Rücknahme, Überarbeitung, Aufwertung und Rückgabe der Produkte kann deren Nutzungsdauer erhöht und der Schadstoffausstoß verringert werden. Dazu bedarf es eines Paradigmenwechsels in den Unternehmen und neuer Geschäftsmodelle, die die wiederholte Aufwertung von Anfang an mitdenken und sowohl für den Anbieter als auch den Kunden einen Mehrwert bieten.

Das derzeitige Projekt soll nach Vorstellung der Verantwortlichen in ein gemeinsames Forschungsprojekt münden. Dazu stellt die Universität Siegen zusammen mit dem Institut für Maschinenelemente und Systementwicklung der RWTH Aachen einen Forschungsantrag beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. □